



# Bestätigung des Steppenrüsslers *Adosomus roridus* (Pallas, 1781) als Faunenelement für Deutschland und Nachweis von *Achillea millefolium* L. als Wirtspflanze

by

Daniel Masur<sup>1</sup> & Stefan Wartmann<sup>2</sup>

Manuscript received: 25. September 2025

Accepted: 17. October 2025

Internet (open access, PDF): 15. November 2025

<sup>1</sup> Herdweg 18, 72119 Ammerbuch-Entringen, Germany, [daniel.masur@gmx.de](mailto:daniel.masur@gmx.de), member of the Curculio Institute

<sup>2</sup> Im langen Loh 15, 4054 Basel, Schweiz, [swartmann@gmx.ch](mailto:swartmann@gmx.ch), member of the Curculio Institute

**Abstract.** Confirmation of the steppe weevil *Adosomus roridus* (Pallas, 1781) as a faunal element for Germany and detection of *Achillea millefolium* L. The very rare, discontinuously distributed Cleonini species *Adosomus roridus* (Pallas, 1781) has been documented for Germany. *Achillea millefolium* L. is confirmed as a host plant of this species. Special observations are shared and additional information on the biology and ecology is provided. In addition, a valuation of the discovered population and of the threats is given. The records are presented and discussed.

**Zusammenfassung.** Die sehr seltene, disjunkt verbreitete und äußerst gefährdete Cleonini-Art *Adosomus roridus* (Pallas, 1781) konnte für Deutschland belegt werden. Dabei gelang auch die Bestätigung von *Achillea millefolium* als Wirtspflanze. Es werden besondere Beobachtungen mitgeteilt sowie ergänzende Hinweise zur Biologie und zur Ökologie der Art gegeben. Zudem erfolgt eine Einschätzung zur Bestandssituation und Gefährdung. Die Beobachtungen werden vorgestellt und diskutiert.

**Keywords.** Curculionidae, *Adosomus roridus*, flightless species, *Achillea millefolium*, nature conservation, ecology, distribution.

## Einleitung

*Adosomus roridus* (Pallas, 1781) ist eine sehr seltene und äußerst gefährdete Cleonini-Art mit nur wenigen, zumeist isolierten Vorkommen in der westlichen Paläarktis (Germann & Wartmann 2024; Trnka et al. 2015; Stejskal & Trnka 2013). Das disjunkte Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom südlichen Nordeuropa (Südschweden) über die südlichen und östlichen Teile Mitteleuropas bis nach Italien im Süden und bis nach Kasachstan im Osten (Meregalli 2024; Volovnik 2018; Würmli 1976). Die Art wird auch für Deutschland geführt. Einen Überblick über die zumeist unbelegten Angaben zur (historischen) Verbreitung gibt Würmli (1976). Der Autor bezweifelt jedoch, dass die Art hier jemals heimisch war. Allerdings gibt Meregalli (2024) *Adosomus roridus* aktuell für Deutschland an und bezieht sich auf ihm vorliegende Tiere als Quelle, ohne den Fundort näher zu spezifizieren.

Wie die meisten Cleonini-Arten Mitteleuropas besiedelt *Adosomus roridus* warme, exponierte Offenland-Lebensräume (z. B. Skuhrovec et al. 2014). Zur Biologie des Käfers gibt es zwischenzeitlich umfangreichere Daten und Erkenntnisse (z. B. Germann & Wartmann 2024; Trnka et al. 2015; Skuhrovec et al. 2014; Stejskal & Trnka 2013; Isayev & Zotov 2003). Die Entwicklung findet oligophag an Asteraceae statt. Als Wirtspflanzen sind *Tanacetum vulgare* L., *Artemisia vulgaris* L., *Artemisia absinthium* L. sowie weitere Beifußarten (*Artemisia* spp.) belegt (Germann & Wartmann 2024; Volovnik 2018; Trnka et al. 2015; Dieckmann 1983). Isayev & Zotov (2003) vermuten zudem die Nutzung von *Achillea millefolium*.

Aktive Imagines können über die Vegetationsperiode von April bis September gefunden werden. Die Überwinterung findet als Larve oder Imago statt, wobei in einigen Populationen die Entwicklung möglicherweise mehrjährig erfolgt (Germann & Wartmann 2024). Bislang wurden keine geflügelten Imagines bzw. Tiere mit vollentwickelten Hautflügeln von *Adosomus roridus* gefunden. Es ist daher davon auszugehen, dass die Art flugunfähig ist (Trnka et al. 2015).

## *Adosomus roridus* in Deutschland

Historisch wurde die Art für Deutschland aufgeführt (siehe Würmli 1976). Aufgrund fehlender Belege wurde ein Vorkommen jedoch be-

zweifelt. Meregalli (2024) führt die Art in seinem Katalog für Deutschland auf. Funddaten oder -orte der von ihm gesichteten Individuen waren den Autoren leider nicht zugänglich, und die zweite von ihm für seine Arbeit zitierte Quelle erwies sich als Fehlinterpretation. Meregalli (2024) führt *A. roridus* jedoch für Deutschland und nennt ihm vorliegende Tiere als Quelle. Anlässlich einer Exkursion der Autoren am 13. Juli 2025 sowie einer weiteren Beprobung des Erstautors am 20. Juli 2025 in den Hegau, Baden-Württemberg, konnte *Adosomus roridus* in zahlreichen Exemplaren nachgewiesen werden. Für die Region existieren Belege aus dem Schweizer Teil des Hegaus. Hier wurde die Art auf einer kleinen Fläche im Randem im Kanton Schaffhausen nachgewiesen (Germann & Wartmann 2024; Wartmann & Germann in prep.).

## Gebietsbeschreibung

Das Exkursionsgebiet liegt im Umfeld des Hohentwiel, einem der Vulkane im Hegauer Kegelbergland im Naturraum Hegau. Zwischen rund 480 m und knapp 700 m ü. NHN befinden sich hier exponierte Hanglagen mit einem Mosaik aus trophisch limitierten Offenlandlebensräumen sowie vor allem landwirtschaftlich genutzten Bereichen. Insbesondere Magerrasen, Halbtrockenrasen, trockenwarme Saumgesellschaften, magere Flachlandmähwiesen und unterschiedlich ausgeprägte Sukzessionsbereiche kommen hier noch in flächig bedeutenden Beständen vor (Abb. 1). Das Gebiet ist zudem bekannt als Lebensraum einer Vielzahl seltener, bedrohter und teilweise gesetzlich geschützter Arten. Größere Teile sind als Naturschutzgebiet „Hohentwiel“ ausgewiesen.

Der Hohentwiel liegt in unmittelbarer Randlage der Ortschaften Singen am Hohentwiel und Hilzingen. Die infrastrukturelle Erschließung ist daher sehr umfangreich und intensiv, und im Außenbereich der Kulisse dominiert eine teilweise intensivere Land-/Forstwirtschaft. Daraus sowie durch externe Effekte (z. B. Veränderung der Vegetation durch erhöhte Nährstoffdeposition) resultiert eine kontinuierliche und mutmaßlich erhebliche Beeinträchtigung der Biotope (Abb. 2).

Arrundierte, naturschutzfachlich bedeutende Areale sind heute auf die Zone der Schutzgebiete sowie daran angrenzende Bereiche begrenzt (vgl. Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg 2025).



Abbildung 1. Landschaft am Hohentwiel im Hegau.



Abbildung 2. Umfangreiche Landnutzung (Weinbau) am Hohentwiel im Hegau.

### Resultate der Exkursionen und Beobachtungen zur Biologie

Zur Kontrolle des im südwestlichen Mitteleuropa sehr seltenen *Cyphocleonus dealbatus* (Gmelin, 1790) haben die Autoren am 13. Juli 2025 eine Exkursion ins Hegau, in die Umgebung des Hohentwiel in Baden-Württemberg unternommen. Zur Absicherung der ersten Ergebnisse wurde durch den Erstautor eine weitere Exkursion am 20. Juli 2025 durchgeführt.

Exkursionsbeginn am 13. Juli war gegen 10:00 Uhr bei sonnigem, sommerlich warmem Wetter ( $> 20^{\circ}\text{C}$  – ca.  $26^{\circ}\text{C}$ ), und diese endete um 15:30 Uhr. Die zweite Exkursion am 20. Juli bei vergleichbaren Wetterbedingungen begann um 11:45 Uhr und endete um 17:00 Uhr. Die Suche erfolgte durch gezieltes Absuchen und teilweise Abklopfen der bekannten Wirtspflanzen *Artemisia vulgaris*, *Tanacetum vulgare* und von *Achillea millefolium*. Auch der Boden um die Pflanzen und unter den Grundblättern bzw. am Wurzelhals wurde dabei nach Käfern kontrolliert.

Am 13. Juli wurde gegen 11:50 Uhr ein erster Käfer in einem Halbtrockenrasen an einer schütterten, südost-exponierten Rebböschung auf einem blühenden Exemplar von *Achillea millefolium* entdeckt. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei dem Tier aber nicht um *Cyphocleonus dealbatus*, sondern um *Adosomus roridus*. Die weitere Suche ergab 30 weitere Individuen, die ab der Mittagszeit und bis zum Ende der Exkursion gegen 15:30 Uhr aktiv auf den vorgenannten Pflanzenarten beobachtet wurden. Am 20. Juli 2025 konnten abermals 42 Imagines festgestellt werden. Bei allen hier erwähnten Tieren der beiden Exkursionen handelte es sich um *Adosomus roridus* (Abb. 3).

Der überwiegende Anteil der Käfer hielt sich auf *Achillea millefolium* und in geringerer Anzahl auf *Artemisia vulgaris* auf. Auf *Tanacetum vulgare* war nur ein Exemplar zu entdecken. Alle festgestellten Imagines waren auf den Pflanzen zu finden. Dabei stiegen die Tiere zumeist entlang der Stängel in die oberen Teile der Pflanzen und waren teilweise bereits aus einigen Metern Entfernung gut sichtbar, oder sie saßen auf den Blättern, an denen sie dann zumeist fraßen. Zwei Tiere fanden sich auf Blüten von *Achillea millefolium*. Auf dem Boden darunter gelang trotz gezielter Suche kein Fund.

Der Fraß erfolgt auf *Achillea millefolium* überwiegend vom Rand der Blätter, wobei die Fraßspuren an den stark gefiederten Blättern nur wenig auffällig sind. Hier werden zumeist nur einzelne Fiederchen oder die vorderen Teile von Blattausschnitten gefressen (Abb. 6). Die Blätter wirken daher zunächst relativ intakt, bzw. die Spuren der Käfer sind nur bei genauerer Betrachtung wahrnehmbar. Auch auf *Artemisia vulgaris* fressen die Tiere zumeist vom Rand der Blätter tiefe Kerben oder die Spitzen ab. Teilweise nagen sie jedoch auch zentral Löcher in die Blattspalte. Die Fraßspuren an dieser Wirtspflanze sind daher regelmäßig gut erkennbar.



Abbildung 3. Habitus von *Adosomus roridus* (Germany; Singen am Hohentwiel; Hohentwiel; 13. Juli 2025 m, leg./det./coll. S. Wartmann).

Auf *Artemisia vulgaris* konnte beobachtet werden, dass die Käfer feine Haare und Fasern vom Stängel und der Blattober- und -unterseite sammeln und als „Wollknäuel“ formen (Abb. 4, Abb. 5). Dieses tragen sie dann mit sich umher und legen es jeweils vor dem Fressen neben der Fraßstelle ab. Nach Beendigung der Fraßaktivität nehmen sie es teilweise wieder auf und tragen es weiter oder kauen auf diesem herum. Derartiges wurde auch von Nolte & Haag (2019) am selben Standort beobachtet. Diese Autoren schreiben diese Beobachtung jedoch *Cyphocleonus dealbatus* zu.

Als Belege und zur Absicherung der Artzugehörigkeit wurden bei der ersten Exkursion insgesamt 7 Käfer mitgenommen. Bei der zweiten Exkursion wurden zudem 4 Pärchen lebendig zur Beobachtung für die Klärung von Fragen zur Biologie entnommen. Mitgenommene Tiere stammen sämtlich von außerhalb der strengen Schutzgebiete.

### Beobachtungen zu Wirts- und Nahrungspflanzen

Am 20. Juli wurden 3 kräftige *Achillea millefolium*-Pflanzen von einer besiedelten, exponierten Rebböschung auf die Nutzung als Wirtspflanze kontrolliert. Dazu wurden die Wurzeln mit einer handelsüblichen Grabschaufel ausgegraben und die Hauptwurzeln aufgeschnitten. Eine der untersuchten Pflanzen war ohne Nachweis von Präimaginalstadien von *Adosomus roridus*. Die Wurzelsprosse von dieser waren regulär zylindrisch und ohne auffällige Verdickung oder Verformung ausgebildet. Für zwei Pflanzen konnte eine Nutzung durch *Adosomus roridus* festgestellt werden. Die kräftigen und verholzenden Wurzelsprosse [dieser Pflanzen] zeichneten sich durch eine recht gleichmäßige Schwellung bzw. moderate Verdickung aus. In jedem war eine Larve bzw. eine Puppe oder ein immaturre Käfer zu finden. Bei einer Pflanze hielt sich ein immaturre Käfer im bzw. in einer offenen Kammer am Rand des Wurzelhalses auf. Insgesamt konnten 3 unterschiedlich große Larven (ca. 1,5 cm bis 2 cm), zwei Puppen und zwei immaturre Käfer festgestellt werden.



Abbildung 5. *Adosomus roridus* mit „Wollknäuel“ auf *Artemisia vulgaris*.

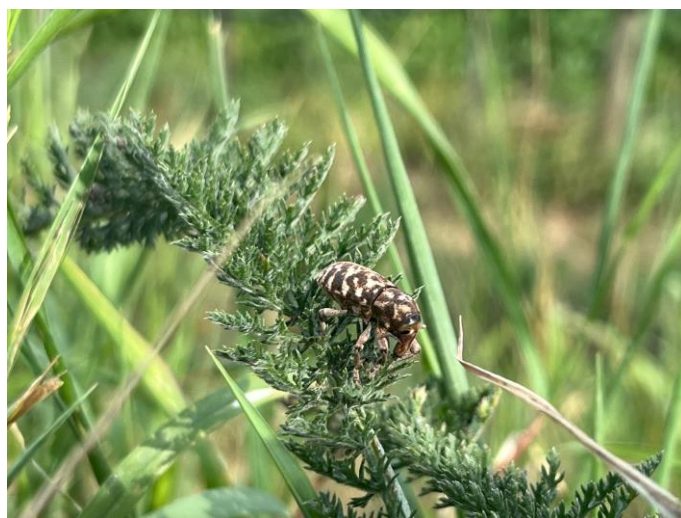


Abbildung 6. *Adosomus roridus* fressend auf *Achillea millefolium*.



Abbildung 4. *Adosomus roridus* mit „Wollknäuel“ auf *Artemisia vulgaris*.

In Fraßversuchen mit den in Zuchtkäfigen gehaltenen Tieren wurden verschiedene Asteraceae als potenzielle Fraßpflanzen angeboten. Neben den vom Standort bekannten Arten *Artemisia vulgaris* und *Achillea millefolium* wurden dafür *Centaurea jacea* L., *Centaurea montana* L. und *Centaurea scabiosa* L., *Picris hieracioides* L. und *Cichorium intybus* L. verwendet. Die Pflanzen wurden jeweils als frische ganze Triebe mit Blättern angeboten. *Achillea millefolium* wurde zudem als aus der Natur entnommene Topfpflanze zur Verfügung gestellt.

*Artemisia vulgaris* und *Achillea millefolium* wurden sofort angenommen und, wie im Feld beobachtet, befressen. *Centaurea jacea*, *C. montana*, *C. scabiosa* und *Cichorium intybus* wurden auch bei Angebot als jeweils einzige Pflanze gänzlich gemieden. *Picris hieracioides* wurde zumindest kurzzeitig probiert und teilweise befressen. Zwei Tiere haben hier einzelne Löcher in die Blattspreite gefressen. Diese Formen von „Wollknäueln“ wie bei *Artemisia vulgaris* konnte daran nicht festgestellt werden.

Die als Topfpflanze mit Wurzel angebotenen *Achillea millefolium*-Exemplare wurden unmittelbar angenommen und von zwei kopulierenden Pärchen bezogen. Nach einem Tag konnte nachmittags (ca. 17:00 Uhr) beobachtet werden, wie sich ein Weibchen aus einer Kopula löste und am Wurzelhals einer Pflanze nach unten grub. Nach ca. 45 Minuten stieg es wieder am Stängel nach oben. Das Männchen wartete während des Verschwindens des Weibchens an der Oberfläche und folgte diesem dann auf die Pflanze, um erneut in Paarung zu gehen.



Abbildung 7. Habitus von *Adosomus roridus* – relevante Merkmale der Art („Loben“, fehlende Seitenkiele auf dem Rüssel) sind auch im Feld erkennbar.

## Diskussion

### Verbreitung im südwestlichen Mitteleuropa

Aufgrund fehlender Belege und unsicherer Angaben galt ein Vorkommen von *Adosomus roridus* in Deutschland bislang als fraglich und wurde zumeist bezweifelt (Köhler 2011; Würmli 1976). *Cyphocleonus dealbatus* aber ist in größeren Teilen Deutschlands weiter verbreitet und wird regelmäßig gefunden (vgl. z. B. Benisch 2025, Bleich et al. 2025). Für den Hohentwiel wird *Cyphocleonus dealbatus* seit mindestens 80 Jahren angegeben und ist von dort mehrfach belegt (vgl. Nolte & Haag 2019; Rheinheimer & Hassler 2013; Horion 1955). Dass *Adosomus roridus* nun an diesem lange bekannten und mindestens bis in jüngere Zeit gut untersuchten Standort von *Cyphocleonus dealbatus* im südwestlichen Mitteleuropa entdeckt werden konnte, erscheint zunächst erstaunlich. Genauso erstaunlich ist, dass bei den Exkursionen der Autoren kein einziger *Cyphocleonus dealbatus* gefunden wurde. Selbst ein vom Erstautor am 16. Juni 2021 vom selben Standort entnommener Beleg erwies sich bei der Überprüfung ebenfalls als Männchen von *Adosomus roridus*.

Gegenwärtig sind den Autoren für *Cyphocleonus dealbatus* keine gesicherten Belege aus dem Untersuchungsgebiet oder der Region bekannt. Es erscheint deshalb fragwürdig, ob die Art dort vorkommt oder überhaupt jeweils vorkam. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei den bislang festgestellten Tieren um *Adosomus roridus*. Die mögliche Verwechslung beruht auf der großen Ähnlichkeit der beiden Arten und ist gegebenenfalls auch auf die große Seltenheit sowie das vermeintlich entfernt gelegene bekannte Areal von *Adosomus roridus* zurückzuführen. *C. dealbatus* zeichnet sich durch deutliche Seitenkiele auf dem Rüssel, senkrechte, linear nach unten verlaufende Halsschildvorderkanten sowie durch eine Einschnürung auf der Oberseite des Hinterkopfs aus. Bei *A. roridus* fehlen deutliche Seitenkiele, die Halsschildvorderkanten verlaufen geschwungen nach unten („Loben“) und eine Einschnürung auf dem Hinterkopf ist nicht vorhanden (vgl. z. B. Skuhrovec et al. 2014). Die Merkmale zur Unterscheidung sind eindeutig, insgesamt aber nicht prominent (Abb. 7).

Mit Blick auf gesicherte faunistische Daten der beiden Cleonini-Arten im südwestlichen Mitteleuropa fällt auf, dass sich die Nachweise von *Cyphocleonus dealbatus* deutlich nördlich bzw. östlich des Untersuchungsgebiets orientieren, und dass auch aus der direkt angrenzenden

Schweiz keine gesicherten Belege der Art vorliegen (Bleich et al. 2025; Germann 2010). Das Vorkommen der Art in der Region Baar-Alb/Hegau wäre damit isoliert und ohne erkennbare „Brücke“ zu den nächsten bekannten historischen oder aktuellen Arealen. *Adosomus roridus* ist hingegen aus dem gleichen Naturraum (Hegau) von einem nur rund 14,4 Kilometer entfernten Standort im Kanton Schaffhausen bekannt und belegt (Germann & Wartmann 2024; Wartmann & Germann in prep.). Der Fund im baden-württembergischen Hegau ergänzt somit dieses Vorkommen und weist auf ein regionales Verbreitungszentrum der disjunkt verbreiteten, sehr seltenen Art hin.

Eine Neuausbreitung oder -ansiedlung erscheint aufgrund der geringen Mobilität der flugunfähigen Art und der hohen Ansprüche sehr unwahrscheinlich. Dies wird auch durch die Untersuchungen von Germann & Wartmann (2024) unterstrichen. So bestehen die von den Autoren genauer betrachteten Vorkommen von *Adosomus roridus* konstant über lange Zeiträume auf denselben Flächen bzw. in denselben Gebieten. Neue Nachweise aus angrenzenden oder räumlich nahe liegenden Gebieten sind nicht bekannt. Die Art kann daher ein guter Indikator für eine lange lokale Tradition entsprechender „Steppenlebensräume“ sein und wichtige Hinweise für die Gebietsentwicklung sowie ein mögliches, naturschutzintendiertes Gebietsmanagement liefern.

### Biologie und Ökologie

Bei vielen Curculionidae sind tageszeitenabhängig erhebliche Unterschiede in der Aktivität bekannt. Die Feststellung von Käfern jeweils erst ab dem späten Vormittag weist ggf. auf eine Ruhephase zumindest während des Vormittags hin. Ob dies jedoch einem generellen Muster entspricht oder ob beispielsweise eine Witterungs- oder Klimaabhängigkeit in der Aktivität der Tiere besteht, kann gegenwärtig nicht belegt werden und bedarf weiterer Untersuchungen.

Der Fund von Präimaginalstadien in den Wurzeln und im Wurzelhaas von *Achillea millefolium* bestätigt die Entwicklung in dieser Pflanzenart und die Vermutung von Isayev & Zotov (2003). Eine Nutzung als Wirtspflanze war den Beobachtungen nach zu erwarten, da die Tiere im Untersuchungsgebiet häufig an dieser Pflanze zu finden waren und teilweise im Umfeld von bis zu mindestens 25 Metern der konkreten Fundstellen an keiner anderen geeigneten Wirtspflanze vorkamen. Dass *Picris hieracoides* zumindest geringfügig befallen wurde, kann darauf hindeuten, dass *Adosomus roridus* grundsätzlich noch weitere

Asteraceae als Nahrungs- und/oder Wirtspflanzen nutzen kann und möglicherweise breit oligophag ist. Da dazu bislang keine Feldbeobachtungen oder weiteren Feststellungen vorliegen, besteht diesbezüglich noch Klärungsbedarf.

Anders als bei den Beobachtungen von Trnka et al. (2015) waren in den wenigen untersuchten Pflanzen von *Achillea millefolium* teilweise mehrere Individuen pro Pflanze zu finden. Dies kann mit der Morphologie der Pflanze bzw. deren Wurzelbau erklärt werden. Die untersuchten älteren Individuen von *Achillea millefolium* hatten jeweils mehrere kräftige und verholzende Wurzelsprosse ausgebildet. Die Pflanzen boten dadurch jeweils separierten Raum für mehrere Tiere und pro besiedeltem Wurzelsproß. Das heißt, im Wurzelhals waren jeweils nur eine Larve bzw. eine Puppe oder ein immaturer Käfer anzutreffen. Wie die Auswahl der Pflanze und wie ein Käfer die Entscheidung zur Ablage mehrerer Eier oder zur Eiablage an einer gegebenenfalls bereits belegten Pflanze trifft, ist bislang unklar und eine Forschungsfrage für die Zukunft.

### Natur- und artenschutzfachliche Einordnung

*Adosomus roridus* ist mindestens am festgestellten Standort auf lichte, weitgehend naturnahe tropisch limitierte Lebensräume mit Biotopcharakter angewiesen. Die hauptsächlich besiedelten Biotope Halbtrockenrasen, Magerrasen und Saumgesellschaften trockenwarmer Standorte sind auch in Baden-Württemberg heute mindestens gefährdet und deutlich im Rückgang begriffen (vgl. Breunig et al. 2021). In Deutschland werden diese als „stark gefährdet bis von vollständiger Vernichtung bedroht“ bewertet (Finck et al. 2017). Intensivgrünlandbestände haben in den Bewertungszeiträumen hingegen erheblich zugenommen. Neben Nutzungsänderungen (Intensivierung; Auflassen) auf konkreten Flächen sind dafür die großteils damit verbundenen Veränderungen verschiedener Umweltparameter, insbesondere eine erhebliche Zunahme der Nährstoffverfügbarkeit in der Fläche verantwortlich.

Die hohen Ansprüche des Käfers, dessen eingeschränkte Mobilität und fehlende Möglichkeiten zur Ausbreitung sowie die Isolation des nach gegenwärtigem Kenntnisstand einzigen in der Bundesrepublik Deutschland bestehenden Vorkommens in Verbindung mit der geringen Größe des besiedelten Areals, des flächigen Verlusts und der anhaltenden qualitativen sowie strukturellen Verschlechterung geeigneter Lebensräume tragen maßgeblich zu der erheblichen Gefährdung für *A. roridus* bei. Es ist daher von einer hochgradigen Gefährdung im lokalen, nationalen sowie im länderübergreifend regionalen Kontext, entsprechend der deutschen Gefährdungskategorie „vom Aussterben bedroht“ (= Critically Endangered), auszugehen. Dies deckt sich mit der generellen Einschätzung zur Art als sehr selten und mindestens in Mitteleuropa äußerst gefährdet (Germann & Wartmann 2024; Mazur 2002).

Die Biotope in der Vorkommenskulisse werden überwiegend extensiv, im Rahmen von Vertragsnaturschutzmaßnahmen betreut und gepflegt. Neben einer extensiven Beweidung trägt insbesondere eine Mahd mit abräumen des Schnittguts zum Erhalt der Lebensräume bei (Abb. 8). Bei der Festlegung der Nutzungsintervalle oder Nutzungszeitpunkte sollte die Biologie von *Adosomus roridus* und der Erhalt größerer Bestände der hauptsächlichlichen Wirtspflanzen in der generativen Phase, hier vor allem *Achillea millefolium*, besonders berücksichtigt werden.

Als naturschutzfachliche Maßnahme ist die Nutzungsintensität auf vielen Biotopflächen innerhalb des Naturschutzgebiets generell reduziert und die durch Mahd gepflegten Flächen werden überwiegend erst ab Mitte Juni, auf vielen Teilflächen erst ab Mitte/Ende Juli gemäht. Dadurch ist der nutzungsbedingte Individuenverlust gering und der größte Teil der Individuen wurde auf durch Mahd gemagten Flächen festgestellt. Das bestehende Management trägt wesentlich zum Erhalt der für *A. roridus* wesentlichen tropisch limitierten Offenlandlebensräume und lichten Strukturen bei.

### Danksagung

Unser besonderer Dank gilt Jiří Krátký, Robert Steiskal und Peter Sprick, die mit wichtigen und konstruktiven Hinweisen zum Gelingen des Artikels beigetragen haben.



**Abbildung 8.** Halbtrockenrasen auf mahdgenutzter Rebböschung als Lebensstätte von *Adosomus roridus*.

Als zusätzliche potenzielle Gefährdung kommt im konkreten Fall hinzu, dass das Gebiet regelmäßig das Ziel entomologischer Exkursionen ist, und dass einige Kolleg\*innen leider dazu tendieren, eine größere Anzahl an Individuen der „Zielarten“ zu entnehmen. Obwohl die Tiere an manchen Tagen in größerer Anzahl festgestellt werden können, ist von einer grundsätzlich überschaubaren Anzahl an Individuen in der Population auszugehen. Da *Adosomus roridus* recht einfach zu finden ist und größere Teile des Vorkommens gut erreichbar sind, besteht bei dieser Art potenziell eine zusätzliche Gefährdung durch „Übersammeln“. Zum Schutz der Art und des Gebiets weisen wir daher darauf hin, dass auf ein Sammeln am Standort verzichtet werden sollte.

Aufgrund der hohen standörtlichen und klimatischen Ansprüche sowie wegen der sehr eingeschränkten Möglichkeiten zur Ausbreitung zeigt die Anwesenheit des Käfers eine lange Tradition oder ein Kontinuum geeigneter Bedingungen im unmittelbaren räumlichen Kontext an. Der Schutz der besiedelten Flächen und Maßnahmen zur Sicherung sowie zur Ausweitung der Standorte können daher maßgeblich zur Stärkung des Biotopverbunds im Sinne des Erhalts und der Verbesserung naturschutzfachlich besonders bedeutender Lebensräume und Arten beitragen. *Adosomus roridus* könnte ein gutes Beispiel für phytophage Käfer als Indikatoren sowie als Leitarten für den Naturschutz sein. Bislang bleibt diese Artengruppe im naturschutzfachlichen Management - zumindest in Deutschland - jedoch weitgehend unberücksichtigt.

Zu den folgenden Punkten (bezogen auf *Adosomus roridus*) sind von den Autoren weitere Untersuchungen vorgesehen:

- **Die Verbreitung im südwestlichen Mitteleuropa**
- **Die Überprüfung eines Vorkommens von *Cyphocleonus dealbatus* in der Region**
- **Noch unklare Aspekte der Biologie und Ökologie von *Adosomus roridus***
- **Natur- und artenschutzfachliche Fragen**

### Abbildungen

Abbildung 1, 2, 4-8: Fotos von Daniel Masur  
Abbildung 3: Foto von Stefan Wartmann

## Literatur

- Bleich, O., Gürlich, S. & Köhler, F. (2025): Verzeichnis und Verbreitungsatlas der Käfer Deutschlands. - World Wide Web electronic publication - [www.coleoweb.de](http://www.coleoweb.de) [accessed: 14. August 2025].
- Benisch, C. (2025): kerbtier.de – Käferfauna Deutschlands. - World Wide Web electronic publication - <https://www.kerbtier.de> [accessed: 14. August 2025]
- Breunig, Th., Demuth, S. & Cordlandwehr, V. (2021): Rote Liste der Biotop-typen Baden-Württembergs mit naturschutzfachlicher Beurteilung, 2. Fassung, Stand 31.12.2020. – LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (Hrsg.). Naturschutz-Praxis Flächenschutz 4.
- Finck, P., Heinze, S., Raths, U., Riecken, U. & Ssymank, A. (2017): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Deutschlands. Dritte fortgeschriebene Fas-sung 2017. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 156: 637 S
- Germann, C. (2010): Die Rüsselkäfer der Schweiz – Checkliste (Coleoptera, Curculionoidea) mit Verbreitungsangaben nach biogeografischen Regi-onen. – Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesell-schaft 83: 41–118.
- Germann, C. & Wartmann, S. (2024): Das Steppenelement *Adosomus roridus* (Pallas, 1781) in der Schweiz und erste Dokumentation der Entwicklung in *Artemisia absinthium* L. (Coleoptera, Curculionidae). – Alpine Entomology 8: 147–151. doi: 10.3897/alpeno.8.137395
- Horion, A. (1955): Beitrag zur Käfer-Fauna des badischen Bodenseegebietes - 2. Abteilung: Clavicornia bis Rhynchophora. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland 14 (2): 57–69.
- Isaev, A. & Zotov, A. (2003): Nakhodka v Ulyanovskoy oblasti *Adosomus roridus* Pall. (Coleoptera, Curculionidae) i dopolnitelnye dannye po faune i ekolo-gii dolgonosikov-kleonin jugo-vostoka lesostepi Srednego Povolzhya [English: A discovery of *Adosomus roridus* Pall. (Coleoptera, Curculio-nidae) in the Ulyanovsk region and additional data on the fauna and ecology of weevils in the southeastern forest-steppe of the Middle Volga region; Deutsch: Entdeckung von *Adosomus roridus* Pall. (Coleoptera, Curculionidae) in der Region Uljanowsk und zusätzliche Daten zur Fau-na und Ökologie von Rüsselkäfern in der südöstlichen Waldsteppe der mittleren Wolgaregion], pp. 72–89. – In: Priroda Simbirskogo Povolzhia [Natur der Uljanovsker Wolgaregion]. (Editor: Borodina, O. E.). Vol. 4: 228 pp. (In Russian).
- Köhler, F. (2011): 2. Nachtrag zum „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ (Köhler & Klausnitzer 1998) (Coleoptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte 55: 109–174 und 247–254; Dresden.
- Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (2025): Daten- und Karten-dienst der LUBW. - World Wide Web electronic publication - <https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/> [accessed: 16. August 2025]
- Mazur, M. (2002): Distribution of xerothermic weevils (Coleoptera: Nemony-chidae, Attelabidae, Apionidae, Curculionidae) in the Podolia Upland and adjacent areas. – Polskie Pismo Entomologiczne 71: 109–132.
- Meregalli, M. (2024): World Catalogue of the Curculionidae: Lixinae: Cleonini. - World Wide Web electronic publication - <http://weevil.info/content/world-catalogue-curculionidae-lixinae-cleonini.de> [accessed: 14. August 2025]
- Noite, O. & Haag, H. (2019): Beobachtungen zu einer stabilen Population von *Cyphocleonus dealbatus* (Gmelin, 1790) sowie weiteren wenig bekann-ten Käferarten in der Umgebung des Hohentwiel (Singen). – Mitteilun-gen des Entomologischen Vereins Stuttgart 54 (1): 37–39; Stuttgart.
- Rheinheimer, J. & Hassler, M. (2013): Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage, Verlag Regionalkultur. (Editor: Staatliche Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg): 944 pp.; Ubstadt-Weiher. ISBN-13: 978-3-89735-608-5/437-0115.
- Skuhrovec, J., Stejskal, R., Trnka, F. & Gosik, R. (2014): Digital-Weevil-Determination for Curculionoidea of West Palaearctic. Cleonini (Lixinae). – SNUDEBILLER: Studies on taxonomy, biology and ecology of Curcu-lionoidea 15, No. 227: 18 pp., CURCULIO-Institute: Mönchengladbach.
- Stejskal, R. & Trnka, F. (2013): Nosatci tribu Cleonini a rodu *Lixus* (Coleoptera: Curculionidae, Lixinae) v České republice (Weevils of the tribe Cleonini and the genus *Lixus* (Coleoptera: Curculionidae, Lixinae) in the Czech Republic). – Klapalekiana 49: 111–184. [in Czech, English summary]
- Trnka, F., Stejskal, R. & Skuhrovec, J. (2015): Biology and morphology of immature stages of *Adosomus roridus* (Coleoptera: Curculionidae: Lixi-nae). – Zootaxa 4021 (3): 433–446. <https://doi.org/10.11646/zootaxa.4021.3.3>
- Volovnik, S. (2018): On the distribution of the weevil *Adosomus roridus* (Pallas, 1781) (Coleoptera: Curculionidae, Lixinae). – Journal of Insect Biodiver-sity 8 (1): 1–5. <http://dx.doi.org/10.12976/jib/2018.08.1.1>
- Würmli, M. (1976): Zur Verbreitung und Ökologie von *Cleonus roridus* (Pallas, 1781), einem kaspischen Faunenelement (Coleoptera: Curculionidae). – Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen 25: 75–80.